



Laibacher Zeitung.

N^r 3.

Dienstag

Den 12. Jänner

1830.

Triest den 3. Jänner.

Die Regsamkeit im Handel, welche bisher in unserem Freihafen herrschte, ergab in den verflossenen drei Jahren folgende Resultate:

Im Jahre 1827 liefen von weiter Meeresfahrt 770 Schiffe ein, und 766 segelten ab. Küstenfahrzeuge kamen 7578 an, und 7506 fuhren ab.

Im Jahre 1828 liefen von weiter Meeresfahrt 778 Schiffe ein, und 735 segelten ab; die Zahl der ankommenden Küstenfahrzeuge war 7798 und der auslaufenden 7426.

Im Jahre 1829 liefen von weiter Meeresfahrt 798 Schiffe ein, und 841 segelten ab; die Zahl der einlaufenden Küstenfahrzeuge war 7011, der absegelnden 7219.

Die Anzahl der von einer weiten Meeresfahrt kommenden und am Schlusse des Jahres 1829 noch in unserem Hafen liegenden Schiffe betrug 122.

(O. T.)

W i e n.

Der Leichnam Ihrer kaiserl. Hoheit der durchlauchtigsten Erzherzogin Henriette Alexandrine Friederike Wilhelmine, gebornen Prinzessin von Nassau-Weilburg, Gemahlinn Sr. kaiserl. Hoheit des durchlauchtigsten Erzherzogs Carl, ist am Donnerstage, den 31. December 1829, Früh um acht Uhr in der k. k. Hofburg, in der Ritterstube, öffentlich ausgesetzt, und am nämlichen Tage Nachmittags um vier Uhr in der Allerhöchsten Familiengruft bei den PP. Capuzinern feierlich bestattet worden.

Die Hoftrauer für die verstorbene Erzherzogin

wird vom 31. v. M., als dem Tage des Leichenbegängnisses angefangen, durch sechs Wochen mit einer Abwechslung, nämlich durch zwei Wochen, d. i. vom 31. December 1829 bis einschließig 13. Januar 1830 die tiefe, und dann durch vier Wochen, d. i. vom 14. Januar bis 10. Februar 1830, die mindere Trauer getragen werden.

Steyermark.

Unter den Wirkungen der ungewöhnlichen Schneemenge, durch welche sich der gegenwärtige Winter hierlandes, insbesondere aber in den Umgebungen der Hauptstadt Gräs auszeichnet, verdient das traurige Ereigniß erwähnt zu werden, das am 21. December 1829 drei Individuen durch eine Schneelawine das Leben verlieren haben.

An diesem Tage Morgens sandte nämlich ein Holzmeister in der Gemeinde Neubof des Bezirkes Waldstein seinen Sohn mit drei Holzknechten über die Störingalpe, um einen neuerlich aufgenommenen Knecht aus dem obersteirischen Holzschlage im Weitenthale sammt dessen Sachen herüber zu holen. Als sie bei einem ziemlichen Winde auf die Höhe der Alpe, ungefähr hundert Schritte vom Kreuzsattel, wo gewöhnlich der Uebergang über die Alpe ist, ankamen, hörte einer der Holzknechte, welcher vorn ging, etwas rauschen, und machte seine Gefährten darauf aufmerksam; im nämlichen Augenblicke aber wurde er von der einhereilenden Lawine ergriffen, und fortgerissen. Nur nach längerer Zeit und mit großer Anstrengung vermochte er sich aus der hartgefrorenen Schneemasse, welche ihn eng umschloß, loszumachen, wo er dann seine Gefährten, jedoch vergeblich rief, und eben so ver-

geblück versuchte, in die Masse der Lavine, welche er in einer Entfernung von ungefähr 250 Klafter abwärts auffand, einzudringen.

Die von ihm zur Hülfe herbeigerufenen mehreren Personen brachten zwar nach bedeutender Anstrengung und Verlaufs von zwei Stunden die Körper der drei Verunglückten an das Tageslicht, doch konnten Letztere, ungeachtet der angewandten Rettungsversuche, nicht mehr zum Leben erweckt werden.

Daß der obgedachte ehe Holzknecht sich retten konnte, wird dadurch begreiflich, weil ihn die Lavine nur ungefähr 20 Klafter mit sich fortgeführt hatte, und er dann mit einem Theile der ganzen Lavine, welcher sich losgerissen hatte, liegen blieb.

(Gräg. 3.)

Italien.

Vermöge einer ausführlichen Bekanntmachung des k. k. Guberniums zu Venedig soll mit dem ersten Februar 1830 die Eröffnung des dortigen Freihafens vor sich gehen.

(Allg. 3.)

Deutschland.

Mehrere teutsche Blätter haben den unglücklichen Caspar Hauser in Nürnberg für den Sohn eines im französischen Kriege gebliebenen bayerischen Grafen von Tattenbach ausgegeben. Gegen diese Angabe enthalten die Münchener Zeitungen vom 27. December eine Berichtigung, nach welcher sich durchaus nicht nachweisen läßt, daß im ganzen französischen Kriege für oder wider Frankreich ein Graf v. Tattenbach geblieben sei.

(Wien. 3.)

Spanien.

Madrid, den 14. December. Am 11. d. bei Tagesanbruch war schon die ganze Stadt auf den Füßen. Die Witterung war prächtig; alle für diesen festlichen Tag errichteten Monumente waren herrlich verziert, so wie alle Facaden der Häuser. Ihre sicilianischen Majestäten kamen zu Madrid in einer Kalesche an; ihnen folgte der Corregidor, die Municipalität, der General-Kapitän der Stadt mit einem glänzenden und zahlreichen Gefolge von Generalen und andern sowohl Militär- als Civilbeamten. Als sich die Königin Isabella dem Thore von Utocha näherte, bewies sie durch ihre sichtbare Rührung, daß die Vaterlandsliebe ihrem Herzen nicht fremd sei. Der tausendmal wiederholte Ruf: „Es leben Ihre neapolitanischen Majestäten!“ erschallte ohne Aufhören von ihrem Einzuge in die Hauptstadt an bis zu ihrer Ankunft im Pallaste,

wo sie vom König empfangen wurden. Bald nach der Ankunft Ihrer sicilianischen Majestäten verließ der König Ferdinand seinen Pallast, um seiner Gemahlinn entgegen zu gehen. Ihm folgten die nämlichen Behörden, welche den König und die Königin von Neapel begleitet hatten, und ausser diesem auch noch mehrere Kammerherren. Der spanische Souverain war zu Pferd; er ritt so lange, bis er der Kutsche seiner erlauchten Gemahlinn begegnete, worin sich auch die zwei Infantinnen von Spanien und die Prinzessin von Beira befanden; der König stellte sich zur Rechten, seine zwei Brüder, die Infanten, zur Linken des Wagens. Vor Ihren Majestäten ritten einige Eskadrons Gardes-du-Corps und einige Quadrillen-Tänzer. Unbeschreiblich ist der Enthusiasmus, der unter mehr als 300,000 Zuschauern im Augenblick ausbrach, wo Ihre Majestäten durch das Thor von Utocha einzogen, bis zu ihrer Ankunft im Pallaste der spanischen Könige. Das schöne Wetter dauert auch heute noch fort, und seitdem sieht man hier nichts als Feste und Lustbarkeiten.

(B. v. L.)

Großbritannien.

Englische Journale melden aus New-York, daß dort mehrere russische Officiere mit dem Auftrage angekommen seyn, das nordamerikanische Seewesen kennen zu lernen, und daß der Kaiser von Rußland die Absicht habe, mehrere Kriegsschiffe in diesem Lande zu kaufen.

Der Globe vom 19. December enthielt Folgendes: „In brasilischen Bergwerksactien hat heute Speculation in außerordentlicher Ausdehnung stattgefunden, und sie sind bis auf 98 gestiegen. Der Grund war die eingetroffene Nachricht, jene Bergwerke hätten in den letzten acht Tagen des Septembers täglich 70 Pfund Gold producirt. Dieß lenkte denn auch die Speculation auf andere Bergwerksactien, besonders auf die der National-Brazil, der Anglo-Mexican, und der United-Mexican-Gesellschaften. Der Glaube, daß die bisher so verrufenen Bergwerksunternehmungen am Ende doch noch zu einem glücklichen Resultate geführt werden könnten, griff dergestalt um sich, daß man an der heutigen Stocksbörse mit blindem Wettseifer über alle Bergwerksactien herfiel, und sie sehr in die Höhe trieb.“

(Allg. 3.)

Rußland.

Petersburger Blätter enthalten Notizen über russische Diamanten, in denen es unter An-

derm heißt: „Vor wenigen Jahren noch betrug die künftige Ausbeute unsrer Goldbergwerke höchstens 40 Pud Goldes, welche mit schwerer Arbeit und großen Kosten aus tiefen Schächten zu Tage gefördert werden mußten. Wer hätte damals geglaubt, daß wir in Kurzem an der Oberfläche des Bodens, auf unermesslichen Strecken die reichsten Goldnester — daß wir Massen gediegenen Goldes und Platina finden würden, wie sie bis jetzt noch nicht so groß in den Goldländern der neuen Welt gefunden worden. Und doch ist dieß erfolgt: Rußland steht in dieser Hinsicht den Ländern der andern Hemisphäre nicht nach, die seit der Entdeckung Amerika's die Hauptquellen für die edlen Metalle darbot. Rußland hat zuerst aus Platina Münze geprägt. Noch hatten indessen jene Länder den Diamant vor uns voraus; auch diesen haben wir jetzt. Der erste russische Diamant ward am 22. Juni 1829, an der Westseite des Ural's, auf der Goldwäscherei der Gräfinn Polier, durch einen dreizehnjährigen Knaben, Namens Paul Popoff, gefunden.“ (Allg. Z.)

Griechenland.

Auszug eines Schreibens aus Smyrna (über Triest) vom 3. December.

Nachdem durch den Ungeßüm der Jahreszeit die Verbindungen zur See und zu Land, ein Paar Wochen hindurch fast ganz unterbrochen waren, sind uns endlich heute Schiffe aus Griechenland und Aegypten zugekommen.

Am 22. November überbrachte Hr. Pelham (Sohn des Lord Chichester) an Admiral Malcolm Depeschen aus London, welche die Weisung enthielten, daß, mit Ausnahme des Briggs Pelorus, der nach England zurückzukehren habe, in Zahl, Art und Station der englischen Schiffe im Mittelmeere und im Archipelagus während des Winters keine Aenderung vorgenommen werden solle. Am 23. und 25. November erhielt Admiral Malcolm zwei andere Courriere über Corfu. Am 26. November befanden sich der englische und französische Admiral zu Aegina, der russische zu Poros, der Präsident, Graf Capodistrias noch zu Nauplia. Admiral Ricord war am 19. gedachten Monats aus Nauplia zu Aegina eingelaufen.

Um ein Mittel mehr zu haben, der Geldverlegenheit einigermaßen abzuhelpen, hat der Präsident auf den Verkauf der Hellas angetragen, die zu fünf Millionen Piaster ausgesetzt wird. In

einer Mittheilung an den Senat vom 4. Nov. läßt er die Garantie Frankreichs für die 60 Millionen Franken noch hoffen. Am 23. November wollte man in Aegina gewiß wissen, daß so eben ein französisches Fahrzeug nach Nauplia die Summe von 700,000 Fr. in Auftrag des Hrn. Eynard und als erste Abschlagszahlung auf die Anleihe gebracht habe.

Mittlerweile drängen die Truppen des Festlandes den Präsidenten mehr und mehr um die Soldrückstände. Mehrere hundert Palikari sind nach der Morea gekommen, um den Vorschlag zu machen: ihnen den Theil der Korinthen-Ernte (an 7000 Centner, der Centner zu 40 bis 50 spanischen Thalern), welcher von gewissen National-Gütern eingebracht wurde, als Vergütung zu überlassen. Diese Ernte, die im südlichen Theile der Morea sehr reichlich ausfiel, hat der Regierung vom 1. October bis 10. November, gegen 65,000 spanische Thaler, allein aus dem Bezirke von Sparta, getragen. Da aber der monatliche Sold für die zwölf Chiliarchien (Regimenter) auf 645,000 (türkische) Piaster sich beläuft, und der Zuschuß für Verpflegung, Transport u. s. w. fast eben so viel beträgt, so erfordert in jedem Monate die Armee (mit Ausschluß der geregelten Truppen) gegen 80,000 spanische Thaler. Ueber dieß sind die Weinberge von Patras und überhaupt auf der Nordküste der Morea fast vernichtet. — Die Marine hat vom 1. Jänner 1828 bis 1829, mit Einschluß der Baukosten für das Arsenal, 198,000 spanische Thaler gekostet; sie besteht gegenwärtig aus 1 Fregatte, 1 Corvette, 3 Dampfböten, 4 Briggs, 5 Goeletten, eben so vielen Kanonier-Schaluppen, und 36 Misticken, Traten u. s. w., zu einer Kanone. — Die kürzlich aus Rußland angelangte Fregatte Elisabeth hat 6000 Stück Gewehre, und 12 Feld-Kanonen, als ein Geschenk des Kaisers von Rußland, nach Griechenland gebracht.

Der erste Transport der französischen Truppen der Morea ist am 15. November von Navarin nach Toulon unter Segel gegangen. Bis 20. December wird die Morea geräumt seyn, wenn nicht, wie das Gerücht verbreitet wurde, Gegenbefehl anlangt.

Das Lager vor Megara ist am 9. November aufgehoben worden. Das dort gestandene Bataillon geregelter Truppen ist nach der Morea gebrochen, und wird in die Messenischen Plätze vertheilt; General Trezel wird nach Frankreich

zurückkehren. Es sind seit der Capitulation von Petra keine Feindseligkeiten vorgefallen. Die Truppen in West-Griechenland zeigen sich willig, die neue Organisation, die ihnen Graf Augustin Capodistrias gibt, anzunehmen, da sie dreimonatlichen Sold erhalten haben. Die in Ost-Griechenland werden sich zu Cleusis vereinigen, um dieselbe Umgestaltung zu erhalten, welche sich auf eine Annäherung an die Eintheilung der geregelten Truppen und auf einige Ersparnisse beschränkt. Kein griechisches Corps steht dermalen den Türken gegenüber. Diese, unter Omer-Pascha, sind größtentheils in Negropont, und halten Posten in Bodoniza, Karababa, Anaforiti und Dropo. Etwa 1000 Mann, unter Iussuff-Bei, stehen in Attika. Dahin sind viele griechische Familien zurückgekehrt; sie fanden gute Aufnahme und erhielten von dem gedachten Bei das nöthige Samen-Getreide.

Die russische Flotte liegt fortwährend zu Poros. Graf Heyden mit den Linien Schiffen Alexander-Newsky und Tere-Champenoise, einer Fregatte und einigen kleinern Fahrzeugen wird im Archipel zurückbleiben, während der Rest der Flotte nach Weihnachten nach Malta, und von da weiter nach dem baltischen Meere unter Segel gehen wird. Die neu angekommene Fregatte Elisabeth ist durch Sturm am 19. November in den Gewässern von Poros entmastet worden. — Die französische Flotte ist zwischen hier (Smyrna) Aegina und Navarin vertheilt. Das letzte aus Frankreich angekommene Schiff war der Brigg Bolage mit den Pariser Blättern bis 2. November. — Die englische Flotte ist zwischen Aegina und Burla vertheilt.

In Klein-Asien ist die Ruhe fast hergestellt. Die Rebellen sind aus der Nähe von Magnesia vertrieben.

Aus Aegypten reichen die Nachrichten bis zum 20. November. Am 16. ist das Geschwader des Großherrs, zehn Segel stark, unter ägyptischer Bedeckung, aus Alexandria nach Konstantinopel abgefahren, und dürfte dermalen schon in den Dardanellen sich befinden, da es vorgestern in den Gewässern von Ipsara gesehen worden ist. Dieses Geschwader hat 300,000 spanische Thaler für den Sultan an Bord.

(Oest. B.)

Die Officiere der französischen Expeditionarmee haben ihren Aufenthalt in Morea durch verschiedene nützliche Unternehmungen bezeichnet. Der Capitän Trutat stellte mit großem Aufwand von Mühe Nachgrabungen an der Stelle des von den französischen Gelehrten zu Olympia entdeckten Tempels des Jupiter an, und brachte Basreliefs und andre kostbare Alterthümer nach Navarin, von wo sie, mit Erlaubniß der griechischen Regierung, in das Pariser Antikencabinet wandern sollen. Ein anderer Officier, Hr. Pourchat, übernahm nach der Abreise der bairischen Philhellene die Leitung des Zeughauses zu Napoli di Romania, das sich jetzt in dem glänzendsten Zustande befindet. Ein Hr. Barthelémy legte, im Auftrage des Generals Schneider, eine Empörung der Palikaren zu Lepanto, die durch Mangel an Sold in Noth und Verzweiflung gestürzt worden waren, auf friedlichem Wege bei. (Korresp. v. u. f. D.)

Ein Grieche und Freund seines Vaterlandes, hat vor Kurzem dem Waisenhause zu Aegina 160 Bände griechischer, französischer und deutscher Werke zum Geschenke gemacht. Es befinden sich darunter vier Handschriften des berühmten Erzbischofs Eugen. Dieß Geschenk war von einer andern Gabe, nämlich von zwei schön, eines in Silber und das andere in vergoldetes Silber gearbeiteten Bildnissen der Mutter Gottes begleitet. (B. v. L.)

Ionische Inseln.

Nach den letzten Briefen aus Corfu werden dort ein englisches Linien Schiff von 120 Kanonen und mehrere Fregatten erwartet. (B. v. L.)

Verschiedenes.

Einem englischen Blatte zufolge wird künftig alles Brod und Zwieback für die königl. englische Flotte mittelst Maschinen verfertigt. Sogar der k. Stempel wird von einer Maschine aufgedrückt. Man findet das bei den ersten Versuchen verfertigte Brod und Zwieback besser, als das bisherige.

Das Thierreich scheint heutzutage besonders reich an Unthieren zu seyn; im Flusse Towy bei Planganoß in der Grafschaft Caermarthen ist kürzlich ein Lachs gefangen worden, welcher zwei Köpfe und zwei Schwänze hatte.

Theater.

Heute: (Zur Benefice der Delle. Senkel d. ä.) „Die weiße Frau.“

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 3. Jänner 1830.

Hr. Joseph Geiske, Handelsmann, von Wien nach Triest.

Den 4. Hr. Gilbert Ausley, Privater; Frau Gräfinn Gabrieli; Frau Mathilde v. Hillebrandt, k. k. Hofkriegsraths-Beamten-Gattinn; Hr. John Locke, Güterbesitzer, und Hr. Klemens Montel, Handlungsagent; alle fünf von Triest nach Wien. — Hr. Bernhard Köhler sammt Gattinn, Schauspieler und Sänger, von Wien nach Laibach.

Den 5. Hr. Leon Urbib, Vermittelter; Hr. Carl Massoneri, und Hr. Moriz Niesel, Handlungs-Agenten; alle drey von Triest nach Wien.

Den 6. Hr. Franz Dembscher, k. k. Appellations-Rath in Mailand, von Mailand nach Laibach. — Hr. Franz Amann, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Hr. Joseph v. Gall, Documenten-Verwalter bei der k. k. Bancaladministration, und Hr. Anton v. Heidenwerth mit Gemahlinn, Administrations-Boll- und Linien-Commissär, beide von Triest nach Grätz.

Den 8. Hr. Carl Freyherr v. Tacco, Oberlieutenant im k. k. Graf Auersperg's fünften Kürassier-Regimente; Hr. Basil Lufkanew, russisch-kaiserl. Collogiums-Registrator; Hr. Johann v. Risnich, russischer Hofrath; alle drey von Triest nach Wien.

Wasserstand des Laibachflusses am Pegel der gemauerten Canal-Brücke:

Den 11. Jänner 1830. 2 Schub. 8 Zoll. 8 Lin. unter der Schleusenbettung.

Cours vom 5. Jänner 1830.

		Mittelpreis.
Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C. M.)	zu 5 v. H. (in C. M.)	103 1/2
detto detto zu 4 v. H. (in C. M.)	zu 4 v. H. (in C. M.)	95 1/2
detto detto zu 2 1/2 v. H. (in C. M.)	zu 2 1/2 v. H. (in C. M.)	58 1/2
Verloste Obligation., Hofkam.	zu 5 v. H. (in C. M.)	103 1/2
mer-Obligation. d. Zwangs.	zu 4 1/2 v. H. (in C. M.)	—
Darlehen in Krain u. Aera.	zu 4 v. H. (in C. M.)	—
rial-Obligat. der Stände v.	zu 3 1/2 v. H. (in C. M.)	—
Tyrol		
Darl. mit Verlos. v. J. 1820 für 100 fl. (in C. M.)		180 3/4
detto detto v. J. 1821 für 100 fl. (in C. M.)		135
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. H. (in C. M.)		59 7/8
Obligation. der allgem. und		
Ungar. Hofkammer	zu 2 1/2 v. H. (in C. M.)	59 1/8
detto detto	zu 2 v. H. (in C. M.)	49
Central-Casse-Anweisungen. Jährlicher Disconto 3 pSt.		

Bank-Actien pr. Stück 1284 in Conv. Münze.

K. K. Lottoziehungen.

In Triest am 23. December 1829:

84. 69. 68. 74. 27.

Die nächsten Ziehungen werden am 5. und 16. Jänner 1830 in Triest abgehalten werden.

B e s c h l u ß

Neujahrs-Gratulanten pro 1830.

Nr. 890 Herr Nicolaus Bruschnitsch, Lokalkaplan zu Obergraß.

3. 28. (2)

Theater = Nachricht.

Heute Dienstag den 12. Jänner 1830 wird im hiesigen ständischen Schauspielhause unter der Direction der Gebrüder Glöggel,

zum Vortheile der Henriette Henkel, zum siebenten Male aufgeführt:

Die weiße Frau.

Große Oper in zwei Aufzügen, von Boildieu.

Höhe! Gnädige! Verehrungswürdigste!

Ich glaube meine Hochachtung auf keine andere Weise am Tag legen zu können, als daß ich eine so beliebte, allgemein anerkannt gefällige Oper zu meiner Benefice wählte, und empfehle mich Ihrer Huld und gnädigen Besuchen.

Henriette Henkel.

Herr Köhler, neuengagirtes Mitglied wird die Ehre haben als erstes Debüt den Georges, zu geben.